

Ergebnisbericht zur Session „Die Rolle von Sozial- und Geisteswissenschaften in IPBES“

Die Rolle der Sozial- und Geisteswissenschaften in IPBES wurde bereits auf dem 4. Nationalen IPBES Forum thematisiert, um auf die geringe Beteiligung von sozial- und geisteswissenschaftlichen Wissensträgern im IPBES-Prozess aufmerksam zu machen und mögliche Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit entsprechender Perspektiven zu diskutieren. Hierzu wurde ein Policy Brief - als Ergebnis eines Expertenworkshops der Deutschen IPBES Koordinierungsstelle im November 2015 und weiterer Diskussionen unter den beteiligten unabhängigen Wissenschaftlern - vorgestellt. Dieser Policy Brief richtete sich an IPBES und stellte Handlungsempfehlungen vor, um Sozial- und Geisteswissenschaften im IPBES-Prozess deutlich zu stärken.

Diese Session hat zunächst einen Überblick über die Wirkungen des o.g. Policy Briefs sowie darauffolgender Veröffentlichungen zu diesem Thema skizziert und weitere, bereits durchgeführte Aktivitäten zu diesem Thema vorgestellt. [Frau Dr. Vadrot](#) (Centre for Science and Policy, University of Cambridge, UK) und Herr PD Dr. Jetzkowitz (Technische Universität Chemnitz/Helmut-Schmidt-Universität Hamburg), die beide den Austausch zu diesem Thema von Anfang an aktiv mitgestaltet haben, gaben dann Einblicke in ihre Sichtweisen auf den bisherigen Stand der Diskussionen.

Die Präsentationen und Redebeiträge können [hier](#) eingesehen werden.





Frau Dr. Vadrot (Foto 1) und Herr PD Dr. Jetzkowitz (Foto 2) bei ihren Vorträgen. (Beide Fotos: Emi Ito)

Frau Dr. Vadrot fasste zunächst die Hintergründe für eine geringere Beteiligung zusammen und stellte Möglichkeiten vor, wie die Sozial- und Geisteswissenschaften IPBES sowohl von innen heraus stärken als auch von außen kritisch begleiten können.

Herr Dr. Jetzkowitz spannte den Bogen zur Biodiversitätsforschung insgesamt und verdeutlichte aus seinen Erfahrungen, wie die Sozialwissenschaften für IPBES relevantes Wissen erzeugen können.

Resümee der Vorträge und Diskussion

In Rahmen der Podiumsdiskussion gab Herr Dr. Jetzkowitz als einer der Leitautoren des globalen Assessments zu Biodiversität und Ökosystemleistungen eine erste Einschätzung zur Rolle der Sozialwissenschaften gemäß seiner Erfahrungen insbesondere aus dem Kapitel 5 des globalen Assessments. Frau Dr. Vadrot betonte die Notwendigkeit IPBES als Forschungsgegenstand „von außen“ zu beforschen und sah hier großes Potential für sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung aber auch Herausforderungen, die sich bspw. aus unterschiedlichen Diskursen und Erfahrungen mit Science-Policy Schnittstellen ergeben. Das IPBES-Sekretariat zeigte die bisherigen Fortschritte auf, da es gelungen ist, Sozialwissenschaftler durchaus stärker in die gegenwärtigen Assessments einzubinden.

Aber auch ein zentrales grundlegendes Problem für IPBES wurde übereinstimmend genannt: Da IPBES selbst keine Forschung durchführt, sondern die vorhandene Literatur aus den Natur- und Sozialwissenschaften auswertet, spiegelt sich in seinen Assessments notwendigerweise der gegenwärtige Zustand der Wissenschaften wider. Da gemeinsame Publikationen von Natur- und Sozial- sowie Geisteswissenschaftlern immer noch in der Gesamtschau an wissenschaftlichen Publikationen eher selten sind, stehen die Autoren der IPBES-Assessments damit vor der großen Herausforderung, diese Literatur integriert zu bewerten.

Vor der gleichen Herausforderung stehen im Prinzip alle Science-Policy Schnittstellen, was vielfach in geringerer Berücksichtigung von sozial- und geisteswissenschaftlichen Perspektiven resultiert, vor allem wenn dort das Verhältnis von Natur und Gesellschaft problematisiert wird. IPBES hat hier durchaus eine Vorreiterrolle, wenn dieses Thema aktiv diskutiert wird, und kann überdies mit der inzwischen stärkeren Einbeziehung vielfältiger Disziplinen in die laufenden Assessments auch konkrete Lösungsmöglichkeiten vorweisen. Damit zeigt sich, dass die Wissensbasis politischer Entscheidungen ganzheitlich betrachtet werden muss und wichtige Impulse auch über IPBES hinaus gesetzt werden können.